

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprechnr. 55. Für unversandt eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Abonnementpreis: Das Auer Tageblatt kostet monatlich 20 Pf. ...

Redaktion: Auer Tageblatt, Erzgebirge, ...

Nr. 51.

Freitag, den 2. März 1917.

12. Jahrgang.

Zahlreiche Vorstöße in West und Ost abgewiesen.

Vier Transportdampfer im Mittelmeer versenkt und weitere reiche U-Boot-Beute. — Wilsons Ersuchen um Vollmachten. Die amerikanischen Partisanen. — Eine neue Note Carranzas an Wilson. — Erfolgreiche Erkundungstätigkeit an der italienischen Front. — Lebhaftere Artillerietätigkeit an der baltischen Front. Der sächsische Bußtag wird nicht vorliegt.

Es fürchtet nichts.

Das Gespenst der englischen Seeherrschaft.

Dreadnought heißt zu deutsch: Es fürchtet nichts! und die Schiffe, denen dieser stolze Name gegeben wurde, fürchten in der Tat nichts — so sehr als den deutschen Seemannsdienst. Drei- und viermal sind unsere kleineren Seestreitkräfte nun bis tief in die englischen Küstengewässer vorgedrungen, ohne die englische Flotte zu finden. Auch bei der Exkursion in der Nacht vom 25. zum 26. Februar war von dem englischen Sicherheitsdienst nur recht Spärliches zu sehen. Die größeren englischen Einheiten, vor allem die sogenannten Hülfskreuzer, die Goliaths der See: sie lassen sich niemals sehen. Sie fahren wahrscheinlich ein beschauliches Dasein hoch oben in Schottland, in dessen Firthen man sich so schön vor den bitterbösen U-Booten einsperren kann. Inzwischen hat der neue Lord der Admiralsität Carson schon das Wort im Unterhause genommen, um der unterhaltlichen Blamage der lebenden englischen Marinekommandanten entgegenzuwirken. Auf jeden Fall heißt die amtliche englische Erklärung die erhellende Tatsache, daß die Deutschen früher als die Engländer aufgestanden waren und ihre Aufgabe daher restlos erfüllt haben konnten, wonach sie wieder in die Heimathäfen einrückten.

Betrachtet man von einem unparteiischen Standpunkt aus alle diese Tatsachen, so muß man sich unwillkürlich der großsprecherischen Worte erinnern, die die Admirals Jellicoe und Beatty noch vor einigen Tagen aufherten. Auch die letzte Rede des Ministerpräsidenten Lloyd George schweigt in hohem Maße über die erfolgreiche Abwehr der deutschen Flottentätigkeit und verspricht dem Lande, daß es nur eine Frage von Wochen sei, um der U-Boot-Gefahr Herr zu werden. Allein die Briten waren damit doch nicht zu beruhigen, denn es wird allgemein zugegeben, daß eine ernste Stimmung im ganzen Lande herrsche. Der Zauberer von Menlo Park, Herr Edison, war gerade damit beschäftigt, ein unsichtbares Mittel gegen die U-Boot-Beute zu probieren. Auf den Eagle Mountains in der Nähe der stark deutsch-amerikanischen Stadt Newark in New Jersey, hatte er eine Versuchsanstalt mit Mitteln der amerikanischen Regierung erbaut und leitete von dort aus Versuche, jedes U-Boot auf 20 Seemeilen Entfernung nicht nur aufzufindern, sondern auch unsichtbar zu vernichten. Die Zugangstrassen zu dem Laboratorium sollten in ganz außerordentlich strenger Weise Tag und Nacht bewacht sein, so daß es keinem Unbefugten gelangt könnte, auch nur in Sicht des Gebäudes zu gelangen. Diese und ähnliche Phantasmagereien werden beim englischen Publikum täglich aufgetischt. Und wenn der selige Jules Verne noch lebte, müßte er sich vor solchen Gebilden der Erzählungskunst erbärmlich in eine Ecke verkriechen.

Das einzige, was sich indessen verkehrt, ist die englische Flotte und ihr Prestige wird täglich geringer. Auch die Holländer haben in diesen Tagen ihren besten, den Spott über das merkwürdige U-Boot in großen Timenprüfern ausgegossen. Die von den deutschen U-Booten bedauerlicherweise versenkten acht Dampfer holländischer Nationalität, deren Bestimmung leider nicht verhandelt werden konnte — weil es an Zeit mangelte, den in Frage kommenden Kommandanten die Wünsche der deutschen Regierung zu übermitteln — geschähen in der größten Geschwindigkeit (wie die holländische Presse sagt) direkt an einer der Hauptstrassen des Inselreichs: dicht an der Küste der Schilly-Inseln. Es muß daher die Briten nicht enttäuschen, wenn sich die Neutralen immer mehr bewegt werden, daß das Gespenst der englischen Seeherrschaft weiter nichts als ein Trugschild ist, ein Popanz, der nicht einmal die Kinder mehr fürchten kann. Freilich zeigen die Namen der großen englischen Schlachtschiffe und die Kreuzer eine äußerst kriegerische Waise in ihren Namensschildern. Audacious, die Kühnheit, und beim Engländer, Unbated, die Unerschrockenheit, saße auch schon Schwärze, und Lion, der Löwe sollte Tiger haben sich nach vielen Wunden in ihre Höhlen verziehen. Die Nordsee ist verödet, unsere wackeren U-Booten gähnen vor Bangweile, denn der Feind ist immer nur dort zu finden, wo sie sich nicht sehen lassen.

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 1. März: Desfalls von Verdun ist ein harter englischer Angriff gescheitert. Ganz ist von der Westfront und aus dem Osten nichts Wesentliches gemeldet. (W. T. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Kontin.) Großes Hauptquartier, 2. März. Westliches Kriegsschauplatz.

Zwischen Obern und Karas blieben mehrere Artilleriegeschütze des Feindes ohne Erfolg. Gegen unsere Gräben östlich und südöstlich von Saucy drangen nach lebhaftem Feuer starke englische Abteilungen vor. Sie wurden abgewiesen. Im Nachmittagskämpfe wurden 20 Gefangene mit einem Maschinengewehr in unserer Hand.

Für Unterseegebiet vielfach Zusammenstoß im Vorposten unserer Stellungen. Dort und bei Skuberung der Engländer bei Sully wurden 30 Gefangene und zwei Maschinengewehre eingebracht. An der französischen Front fanden mehrere weitere Unternehmungen statt. Südlich von Douvron holten unsere Stoßtrupps einige Gefangene aus der zweiten feindlichen Grabenlinie.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalleutnants Prinz Leopold von Bayern.

Westlich und südlich von Riga, östlich von Ratzibor und Karos, See, an der Pischare sowie zwischen dem oberen Sereth und dem Dniestr war zeitweilig die Gefechtsaktivität reger. Auf dem Dniester der Karajonka brachte ein Vorstoß unserer Stoßtrupps vollen Erfolg. In der russischen Stellung wurden Minenminen gesprengt, ein Offizier 170 Mann gefangen und je drei Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet.

Front des Generalobersten Erbsberg Josef In fünfmaligem sehr verlustreichen Ansturm versuchten die Russen, die Höhen nördlich der Salontastische wieder zu nehmen. Die Angriffe sind sämtlich vor unserer Stellungen zusammengebrochen.

Bei der Front des Generalleutnants von Madensen und an der Mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister (W. T. B.) Lubenhorff.

Die letzte Schonfrist abgelauten.

(Amlich.) In der Nacht vom 28. Februar zum 1. März ist die Schonfrist für Segelschiffe auch im Sperrgebiet des Atlantischen Ozeans abgelaufen. Von diesem Zeitpunkt ab gilt in allen Sperrgebieten nunmehr nur noch die allgemeine Warnung, nach der die Schiffsahrt auf keine Einzelwarnung mehr rechnen kann.

Weitere vierzehn Versenkungen.

(Amlich.) Außer den bekanntgegebenen Kruppentransportdampfern (siehe Admiralschreiben d. Schrift.) wurden von unseren U-Booten in den letzten Tagen im Mittelmeer noch 13 Fahrzeuge mit insgesamt 25 166 Tonnen versenkt, darunter der italienische Dampfer Dzeania (4217 Tonnen), mit Weizen von Amerika nach Italien, der verstreut bewaffnete, englische Dampfer Corb (3284 Tonnen), mit 5000 Tonnen Manganzinn, Leinwand und Baumwolle von Bombay, der bewaffnete Dampfer Prudenza (3307 T. mit Reis von Argentinien nach Italien, der schwedische Dampfer Skogland (2903 Tonnen), mit Kohlen von Norfoll nach Stapel, der gelochte Dampfer Prisenjos (2227 Tonnen), auf dem Wege von Galonit nach Algier.

Die Wirkungen des Unterseekrieges in England.

Der Manchester Guardian schreibt: Die von Lloyd George angekündigten Einfuhrbeschränkungen sind nur der kleinere Teil dessen, was kommen wird. Eine allgemeine Stilllegung der privaten Industrien und eine behördliche Beschlagnahme aller privaten Güter für den Kriegszweck ist nur noch eine Frage allerhöchster Zeit.

Englische U-Bootpolitik gegenüber Holland. Die englischen Vorkriegsbeschlüsse verweigern den holländischen Schiffen in allen englischen Häfen die Schiffsabfertigung zum Ausfahren und verlangen, daß die holländischen Schiffe mit den kontinentalen zusammen das Sperrgebiet durchfahren.

Englische Feste gegen deutsche U-Booten. Dem Bäringer Tagesanzeiger zufolge sagt die Morning Post in einer Zuschrift, daß die deutschen Besatzungen von U-Booten Besatzungen, im Falle sie Raubzüge angegriffen haben, ohne weiteres als Seeräuber hingerichtet werden sollen, im Falle sie englische oder neutrale unbewaffnete Handelsschiffe ohne Warnung versenkt haben, gerichtlich verurteilt werden müßten wegen Raubmordes auf offener See. — Die sollen es wagen!

Ein hochverdienter Mann.

Der Kapitän des englischen Dampfers King William Martin, der im vergangenen Sommer die Besatzung des Luftschiffes S. 19 auf der Nordsee in Seenot brachte, aber nicht rettete, sondern ruhig ertrinken ließ, nach englischen Blättermeldungen jetzt an Herz-Kreislagen gestorben. Die englischen Meldungen bringen seinen Tod in sentimentaler Aufmachung und behaupten, Martin sei von Korbhunden bei freundschaftlicher Engländer verfolgt worden, so daß sich die ihm Verfolgungswahnsinn herausgebildet hätte. Sehr viel wahrscheinlicher aber wird es sein, daß Martin selbst das Gefühl der Schuld gehabt hat gegenüber der deutschen Besatzung, die durch ihn in den Tod gelangte wurde.

Der Schiffsverkehr zwischen England und Skandinavien.

Küßt Slowe meldet aus Paris: Der vorläufige Unterseebootkrieg der Mittelmächte hat nahezu den ganzen Verkehr zwischen England und Frankreich im Vernekanal auf einen schmalen Streifen beschränkt, der, von einer Anzahl von Korpedobooten, Beschützern und Kreuzern auf das engste bewacht wird. Die englischen Schiffe verkehren nur auf der Straße Dover — Calais, die als einzige geschützte angesehen wird. Alle sonstigen Routen zwischen England und Skandinavien wurden bis auf weiteres gänzlich abgesperrt.

Neun russische Dampfer versenkt.

Die R. Bäringer Zeitung meldet, daß das deutsche Tauchboot, das, wie gemeldet, unweit Hammerfest gesunken (?) ist, neun stark bewaffnete nach Skandinavien fahrende russische Dampfer versenkte, die Skandinavien in Südamerika angeliefert hatte.

Die Stimmung in Amerika.

Die Chronicle meldet aus New York, die Spannung auf die Rede Wilsons im Kongress ist schnell verfliegen. Die Friedenspropaganda Brhans hat nun neuem eingesetzt, und die Versammlungen gegen die Durchführung einer allgemeinen Dienstpflicht der Bürger der Vereinigten Staaten sind abgefallen. Die Abhaltung einer allgemeinen Dienstpflicht erfüllt die ganze Defensividee.

Die amerikanischen Partisanen.

Der Washingtoner Vertreter der Köln. Zig. schreibt seinem Blatt: Der Optimismus der vorigen Woche ist in den letzten Tagen auf den Gefrierpunkt gesunken. Es ist ziemlich sicher, daß der im Herbst neugewählte Kongress demnächst zu einer Wandertagung berufen wird, da beide Parteien ihn für einen Konflikt bereit haben möchten, allerdings aus ganz verschiedenen Gründen. Die Konservativen (Republikaner) wollen, daß der Kongress Wilson daran hindere, die Freischeldung wieder auszuweisen, die Demokraten (Demokraten) wollen den Republikanern davon zurückhalten, daß es zu weit geht.